Klinikum Werra-Meißner

Ausgabe 3/2016

- Neuer Computertomograph durchleuchtet Patienten scheibchenweise
- Der große Wäschewechsel – jetzt sind auch die meisten Mitarbeiter dran
- Carolin Brack ist die neue Kursleiterin für das Babyschwimmen in Eschwege
- Mit Mut zum Monsterroller – gute Beteiligung beim Betriebsausflug in den Harz

Liebe Leserin, lieber Leser,
Liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter,

es gibt weiter viel zu tun. Ein deutliches Zeichen dafür sind die Kräne und Bagger, die schon in den vergangenen Wochen auf unserem Gelände in Eschwege zugange waren. Es mussten etliche Vorarbeiten, wie das Verlegen der Hauptgasleitung, erledigt werden, bevor es jetzt mit dem Millionen-Projekt Funktionstrakt weitergehen kann. Eine Teilbaugenehmigung liegt uns vor, sodass jetzt mit dem Teilabriss der Lagerräume zwischen dem Haupthaus und dem ZPP begonnen wird. Schon heute planen wir gemeinsam mit Architekten die Innenausstattung des neuen Funktionstrakts und freuen uns schon jetzt auf das Ergebnis. Die Bauarbeiten werden allerdings – durch die dann zunächst fehlende Verbindung zum ZPP – auch einige Umwege für Mitarbeiter und Patienten mit sich bringen. Wir versuchen hier, so wenige Umstände wie möglich zu machen und bitten um Verständnis.

Während wir in Eschwege eine größere Baustelle aufmachen, sind die Baustellen im Krankenhaus Witzenhausen weitgehend abgeschlossen – es fehlen nur noch wenige Kleinigkeiten. Ausführlicher werden wir darüber in der nächsten Ausgabe der Klinikzeitung berichten, wenn tatsächlich alles fertig ist. Uns ist bewusst, dass die Veränderungen in Witzenhausen auch Unsicherheiten hervorgerufen haben, doch können wir nicht genug betonen, dass diese unnötig sind. Wir danken allen Mitarbeitern, die beim Umsetzen dieser Baumaßnahmen tatkräftig unterstützt haben. Das ist nicht selbstverständlich.

Wie Sie in dieser Ausgabe der Klinikzeitung lesen können, brauchen aber große Baustellen nicht immer Bagger und Kran, manchmal wird auch mit Bettwäsche viel hantiert. Der Wechsel unseres Wäscheanbieters nach zehn Jahren hat eine Großaktion ausgelöst, bei der in wenigen Tagen alle Betten umbezogen, alle Handtücher, Geschirrtücher und Co. ausgetauscht wurden. Das war echtes Teamwork. Jetzt werden auch alle Mitarbeiter, die Funktionskleidung benötigen, vermessen und nach und nach mit neuer Wäsche ausgestattet.

Ein weiteres Thema, das uns auch weiterhin beschäftigen wird, ist das Projekt „Employer Branding“, das seit März dieses Jahres läuft. Grob gesagt beinhaltet es, dass wir als Arbeitgeber mehr dafür tun möchten, unsere Mitarbeiter zufrieden zu stimmen und langfristig an unser Unternehmen zu binden. Deshalb gab es Umfragen, deren Ergebnisse wir mittlerweile vorliegen haben. Wünsche, wie der nach firmeneigenen Kindergartenplätzen, wurden uns dadurch wieder in Erinnerung gerufen und neu geprüft. Ein nächster Schritt wird es sein, in einem Workshop mit zahlreichen Mitarbeitern einen Claim, also einen Leitspruch, für das Haus zu finden, der das Haus verbindet und mit dem wir nach innen und auch nach außen für unser Unternehmen werben möchten.

Ihre Geschäftsführung

Dr. Claudia Fremder

Christoph Maier

Dafür tun auch unsere Ärzte und Mitarbeiter eine Menge, die engagiert mit den „Abendvorlesungen für jedermann“, aber auch mit Aktionstagen und den Infoabenden für werdende Eltern jeden Monat viele Patienten ins Haus holen, um sie über Innovationen aus der Medizin, aktuelle Therapien und Abläufe in unserem Haus zu informieren und ihre Fragen zu beantworten.
Dass diese Veranstaltungen in der Bevölkerung so nachgefragt sind, zeigt, dass der direkte Kontakt zu unseren medizinischen Experten viele Unsicherheiten beseitigen und Türen in beide Richtungen öffnen kann. Diese Veranstaltungen sind aber nicht nur für die Bevölkerung interessant, sondern auch für Sie, als unsere Mitarbeiter und Patienten. Sie sind immer herzlich willkommen!

Testen die Gymnastikbänder in den neuen Räumlichkeiten der PRN: Das Team der Physio- und Ergotherapie zusammen mit Geschäftsführer Christoph Maier.

Foto: Strecker

Neue Räume für die Therapien

In umgebauten Räumen und neu eingerichtet, empfangen die Praxen für Physio- und Ergotherapie im Klinikum Werra-Meißner in Eschwege die Patienten des Krankenhauses.

Etwa 20.000 Euro hat das Klinikum in den Umbau investiert, weitere 12.000 Euro flossen in moderne Gerätschaften. Geschäftsführer Christoph Maier sowie die Fachlichen Leiterinnen Ulrike Gross (Physiotherapie) und Jennifer Micknaus (Ergotherapie) stellten jetzt Konzept und Angebote vor.

Drei Physio- und zwei Ergotherapeuten arbeiten in den in unmittelbarer Nachbarschaft im Untergeschoss des Klinikums untergebrachten Praxen. Die ergotherapeutische Abteilung ist bereits Ende Juli vom bisherigen Standort an der Oberen Friedenstraße in das Klinikum umgezogen, hier in die räumliche Nähe auch zur psychiatrischen Institutsambulanz, wie Geschäftsführer Maier betonte.
Die Räumlichkeiten der Physiotherapie wurden am bisherigen Standort modernisiert. Orthopädische Erkrankungen werden behandelt, ebenso gehören Patienten nach Knochenbrüchen oder Schlaganfällen zur Klientel. „Es geht darum, körperliche Funktionen wieder herzustellen“, erklärt Ulrike Gross.

Die Therapiepläne werden dabei individuell abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse der erkrankten Menschen zusammengestellt. Trainiert wird unter anderem mit modernen Kraftgeräten. Besondere Angebote sind beispielsweise Medizinische Trainingstherapie, Fascientechnik, Shiatsu und das Bewegungsbad.

In der benachbarten Praxis für Ergotherapie betreut Fachleiterin Jennifer Micknaus die Patienten mit ihrem Team und fördert unter anderem die feinmotorischen Fähigkeiten mit dem Arbeiten an unterschiedlichsten Bastelobjekten.

Harald Sagawe (WR)
Judith Strecker

Fachleiterin Jennifer Micknaus ist mit Praxis und Team von der Oberen Friedenstraße in das Klinikum umgezogen. Sie erklärt Hermann Ellerkamm das Therapiekonzept der ergotherapeutischen Abteilung in dem Eschweger Krankenhaus. Die Praxis ist im Untergeschoss in unmittelbarer Nachbarschaft zur physiotherapeutischen Abteilung untergebracht und nach modernen Standards eingerichtet.

Foto: Sagawe

Kontakt

PRN Werra-Meißner

Standort Eschwege:
Tel. 05651 821790 -92
Standort Witzenhausen:
Tel. 05542 504-610
mail@prn-wm.de

Ergotherapie

Standort Eschwege:
Tel. 05651 82-2304
Standort Witzenhausen:
Tel. 05542 504 -760
Standort Hessisch-Lichtenau:
Tel. 05602 9135-184

Anzeige

Altes runter, Neues drauf: Jessica Fritzen (links) und Astrid Sauer beziehen Betten. *Foto: Salzmann (WR)*

Der große Wäschewechsel – jetzt sind auch die meisten Mitarbeiter dran

Nachdem das Klinikum Werra-Meißner Anfang September in einer Großaktion sämtliche Wäsche ausgetauscht hat, werden in den kommenden Monaten alle Mitarbeiter, die an ihrem Arbeitsplatz bestimmte Funktionskleidung tragen, vermessen.

Nach und nach wird der neue Wäschedienstleister der Krankenhäuser dann die gut sitzende Kleidung für die einzelnen Mitarbeiter anliefern. Insgesamt 16 Farben hat die Berufsbekleidung der Krankenhausmitarbeiter. Vom Arzt bis zur Hauswirtschafterin und vom Pfleger bis zum Praktikanten können die Beschäftigten dann anhand ihrer Kleidung unterschieden werden. Zum 1. Februar soll die Umstellung abgeschlossen sein. Dann werden in den Krankenhäusern in Eschwege und Witzenhausen jeweils zwei neue Schleusen installiert, wo jeder seine getragene Wäsche abgeben und neue abholen kann.

Am ersten Septemberwochenende war im gesamten Klinikum an beiden Standorten in Eschwege und Witzenhausen großer Wäschewechsel angesagt. Allein 380 Krankenhausbetten und 40 Wechselbetten mussten komplett frisch bezogen, gereinigt und desinfiziert werden, Wäsche vom Handtuch bis zum Waschlappen, vom Patientenkittel bis zum OP-Hemd eingesammelt und durch Neues ersetzt werden – das alles in einer straff organisierten eintägigen Aktion.

„Alles, was im Krankenhaus aus Stoff und nicht Gardine ist, musste ausgetauscht werden“, sagt Nicole Klötzl, Abteilungsleiterin Hauswirtschaft am Klinikum, die die Großaktion lange logistisch vorbereitet und koordiniert hatte. Grund für den kompletten Austausch der Wäsche war ein Anbieterwechsel. Seit zehn Jahren mietet das Klinikum die gesamte Wäsche bei einem Dienstleister, der zugleich die 1997 abgeschaffte krankenhauseigene Wäscherei ersetzt. Nach einer EU-weiten Ausschreibung hat nun ein anderes Unternehmen den Zuschlag bekommen. Das bedeutete: alte Wäsche raus, neue rein.

„Das war schon ein großer Kraftakt, der auch nur mit einem guten Team funktioniert“, sagt Nicole Klötzl. 150 Rollcontainer mit einem Fassungsvermögen von 1,2 Kubikmetern mit neuer Wäsche füllten die Halle – die Wäsche, die der neue Dienstleister bereits angeliefert hatte und mit der das Krankenhaus erst einmal komplett ausgestattet werden konnte: insgesamt ein Wäschevolumen von etwas mehr als 200 Badewannen.

Salzmann (WR) / Judith Strecker

Anzeige

Neuer Computertomograph durchleuchtet Patienten scheibchenweise

Wir zeigen hier, wie eine CT-Untersuchung genau funktioniert. Weniger Strahlung, genauere Bilder und sicherere Diagnosen – all das soll der neue Somaton Scope können. So heißt der neue Computertomograph (CT), den die Radiologie Nordhessen im Klinikum Werra-Meißner in Witzenhausen kürzlich anschaffte.

Das Gerät kann während einer Untersuchung gleichzeitig 16 parallele Schichten aufzeichnen und dreidimensionale Bilder aus dem Körperinneren liefern.

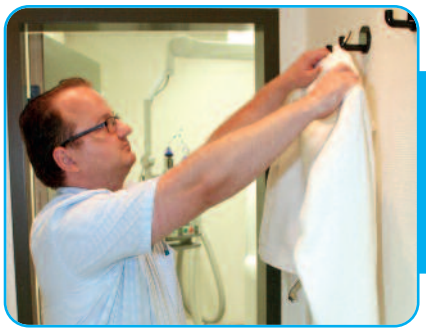
„Mit dem neuen CT können wir nicht nur Frakturen sicher feststellen und Tumore in allen Raumrichtungen begutachten, sondern auch Punktionen und Gewebeproben direkt im CT am Patienten entnehmen“, sagt der ärztliche Direktor Dr. Jan Mariß. 200.000 Euro hat das Klinikum Werra-Meißner in das geleaste CT-Gerät sowie in den Umbau der Räume investiert.

Kathrin Bretzler (HNA)

DER FALL

Unklare, stechende Bauchschmerzen

Für unsere Fotoreise durch die Untersuchung mit einem CT-Gerät hat sich Radiologe Dr. Jan Mariß, ärztlicher Leiter der Radiologie Nordhessen, einen simulierten Fall ausgedacht. Unser Probepatient ist 45 Jahre alt und leidet unter unklaren stechenden Bauchschmerzen. Mittels CT soll geklärt werden, ob eine Dissektion der Hauptschlagader (Aorta) vorliegt. Damit gemeint ist eine Gefäßverletzung, bei der sich die innere Gefäßschicht von den übrigen ablöst. Die Einblutung zwischen den Schichten verursacht plötzliche, heftige Schmerzen und ist lebensbedrohlich, weil sie zu einem Aufplatzen der Aorta und zu akuten Durchblutungsstörungen verschiedener Organe führen kann. Die Auswertung der Röntgenbilder ergab keine Dissektion, jedoch zeigte sich eine fortgeschrittene Gefäß-Degeneration durch chronisch inhaliertes Nikotin, sprich: Kettenrauchen.



1

Erste Station: Probepatient Istvan Incze ist eigentlich Assistenzarzt in der Radiologie im Krankenhaus Witzenhausen, durchläuft aber für die HNA sämtliche Stationen eines CT-Patienten. Hier befindet er sich in der Umkleide. Hemd und Hose können im Regelfall angelassen werden, da Röntgenstrahlen sie durchdringen. Nur Metallteile wie Reißverschlüsse, Gürtelschnallen und Schmuck müssen entfernt werden. Am besten ist es, solche Teile gleich wegzulassen, wenn eine CT-Untersuchung ansteht.

Fotos: Bretzler / HNA

2

Jetzt piekst es kurz: Unser Probepatient Istvan Incze hat auf dem Tisch des CT Platz genommen und wird von Dr. Jan Mariß, dem ärztlichen Leiter der Radiologie Nordhessen im Klinikum Werra-Meißner in Witzenhausen, zunächst über die Risiken der Gabe von Kontrastmitteln und der Röntgenstrahlen aufgeklärt. Gefürchtete, aber seltene Komplikationen von Kontrastmittel ist ein allergischer Schock. Deshalb wird eine Venen-Verweil-Kanüle, auch als „Zugang“ bekannt, gelegt, über den jederzeit ein Gegenmittel verabreicht werden kann. Die Strahlenbelastung durchs Röntgen wird immer so minimal wie möglich gehalten. Ein Risiko besteht normalerweise nicht. Gehäufte Untersuchungen sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Eine Gefahr besteht für das ungeborene Kind einer Schwangeren. Dieses Risiko ist bei unserem männlichen Probanden wohl zu vernachlässigen.

3

Ab in den Ring: Der Probepatient wird nun von Radiologie-Assistentin Ute Bosold in die CT-„Röhre“, die eher ein kurzer Ring ist, eingefahren. Der Ring dreht sich wie ein Rad um den Patienten und der Tisch bewegt sich vor und zurück. Dadurch entsteht die CT-Datenspirale. Der Patient reckt bei der Untersuchung des Brustkorbs die Arme nach oben, damit diese keine Röntgenstrahlen resorbieren, was die Bildqualität beeinträchtigen könnte.

4

Alles in Ordnung bei Ihnen? Radiologie-Assistentin Ute Bosold verlässt den Raum und pro-grammiert die Untersuchung, also Kontrastmittelmenge sowie -fluss und die Strahlenintensität am CT-Bedienpult ein. Während der Untersuchung hat sie durch die Glasscheibe des Raums und über den kleinen Monitor rechts Sichtkontakt zum Patienten. Per Mikrofon und Lautsprecher kann sie auch mit ihm sprechen. Nach der Untersuchung werden noch die Rekonstruktionen des Bildes erstellt. Im großen Monitor sind die Oberbauchorgane des Patienten zu sehen.

5

Stunde der Wahrheit: Unser Probepatient ist mit der Untersuchung fertig und nimmt im Warteraum Platz. Dr. Jan Mariß (rechts) analysiert die CT-Bilder, präsentiert sie dann unter vier Augen im Diagnose-Gespräch dem Patienten (Istvan Incze, links), teilt ihm den Befund mit und erörtert Therapiemöglichkeiten. Auf Wunsch findet dieses Gespräch direkt im Anschluss an die Untersuchung statt. Aus Erfahrung weiß Jan Mariß aber, dass viele Patienten dies nicht wünschen. Dann wird der Befund per Fax an den Hausarzt übermittelt, der dann später das Gespräch mit dem Patienten sucht. Unser Proband hatte Glück im Unglück: Das CT-Bild zeigte statt des vermuteten lebensbedrohlichen Gefäßrisses in der Aorta eine fortgeschrittene Gefäßverkalkung durch massives Rauchen.

Kontakt: Radiologie Nordhessen im Krankenhaus Witzenhausen: 05542 504-590
Radiologie im Krankenhaus Eschwege: 05651 82-1744

Pflege hat viele Gesichter

Es gibt viele Einsatzgebiete im Pflegebereich des Klinikums Werra-Meißner.

Mit der Novellierung des Krankenpflegegesetzes im Jahre 2003 wurde für die examinierten Pflegekräfte eine neue Berufsbezeichnung eingeführt.

Aus den Krankenschwestern und -pflegern wurden die Gesundheits- und Krankenpfleger und aus den Krankenpflegehelfern wurden die Gesundheits- und Krankenpflegehelfer.
„Mit der neuen Berufsbezeichnung haben sich auch die Aufgaben der Pflegekräfte erweitert“, sagt Martina Wallbraun-Herwig, Stellvertretende Pflegedienstleitung am Klinikum Werra-Meißner.

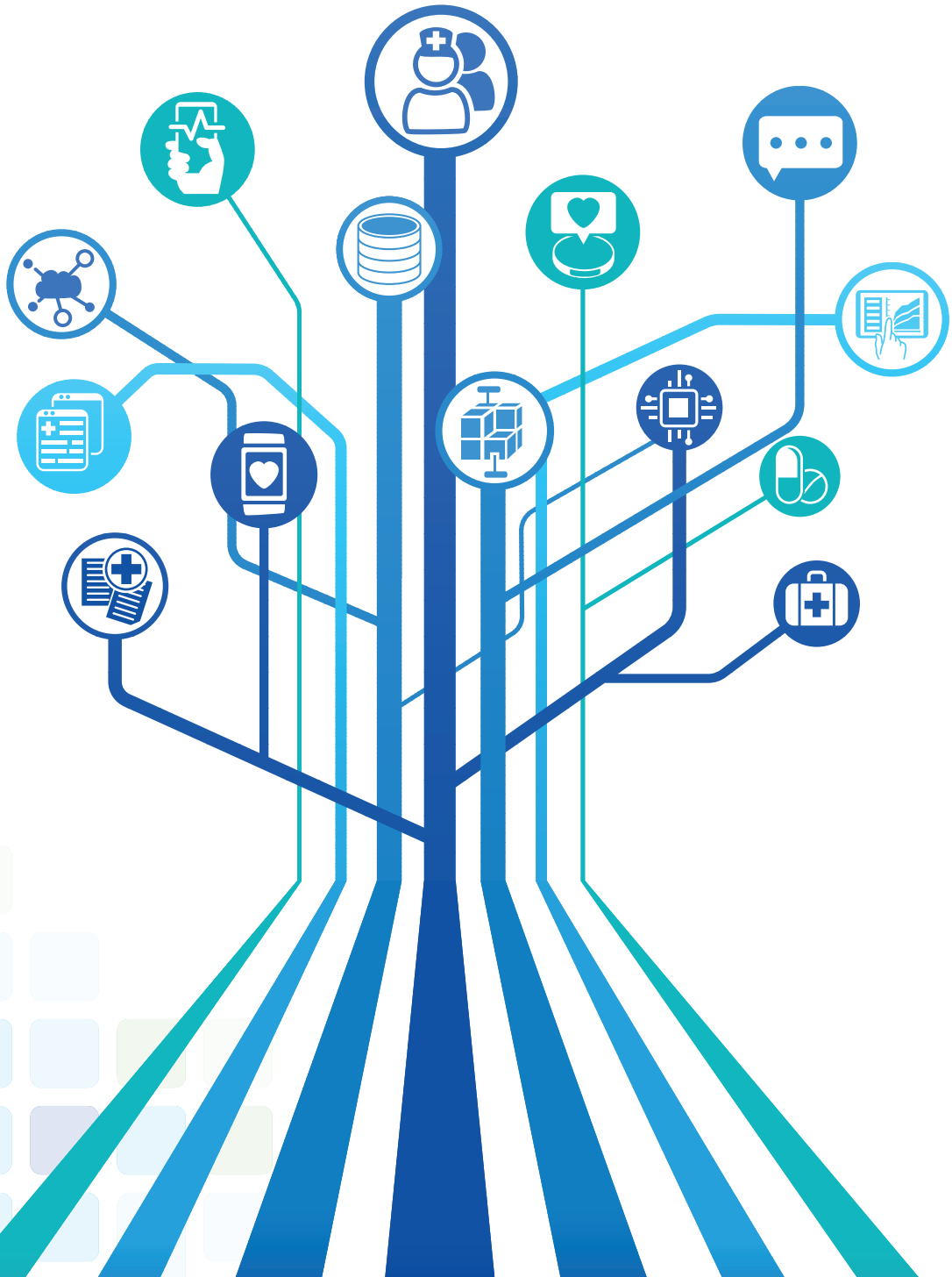
Neben der eigentlichen pflegerischen Versorgung der Patienten sind Gesundheitsvorsorge und Beratung heute wichtige Aufgabenbereiche der Pflegekräfte. Auf dieser Basis haben sich auch ihre Tätigkeiten und Einsatzgebiete verändert.

Neben den dreijährig examinierten Pflegekräften sind im Unternehmen auch Gesundheits- und Krankenpflegehelfer sowie Mitarbeiter ohne einschlägige Ausbildung beschäftigt.

Die Gesundheits- und Krankenpflegehelfer absolvieren eine einjährige Ausbildung und werden vorwiegend in der Grundpflege eingesetzt. Interessierte und engagierte Gesundheits- und Krankenpflegehelfer haben die Möglichkeit, an ihre Ausbildung noch eine dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger anzuhängen.

Pflegehelfer unterstützen die Pflegekräfte auf den Stationen bei der täglichen Arbeit, die Servicekräfte unterstützen rund um die hauswirtschaftlichen Aufgaben der Stationen und die Kollegen/innen den Hol- und Bringedienstes übernehmen Patienten- und Materialtransporte. Auch hier besteht die Möglichkeit sich, je nach Zulassungs-Voraussetzungen, beruflich weiterzuentwickeln und beispielsweise eine einjährige Krankenpflegehilfeausbildung zu machen.
„Da wir im Unternehmen großen Wert darauf legen, dass unsere Mitarbeiter bestmöglich auf die zu erbringenden Aufgaben vorbereitet sind, werden sie im Rahmen der Personalentwicklung gefördert. Selbstverständlich unterstützen wir die Mitarbeiter auch bei der Entwicklung der eigenen Karrierepläne“, sagt Martina Wallbraun-Herwig. Je nach Qualifikationsmaßnahme und dienstlicher Erfordernis übernimmt das Klinikum Werra-Meißner die Fort- und Weiterbildungskosten komplett oder in Teilen.

Martina Wallbraun-Herwig



Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten examinierter Pflegekräfte auf einen Blick

Führungsaufgaben:
- Stellvertretende Abteilungsleitung
- Abteilungsleitung
- Stellvertretende Pflegedienstleitung
- Pflegedienstleitung
- OP-Koordinator

Spezielle Einsatzgebiete:
- Arztassistent
- Kodierfachkraft
- Hygienefachkraft
- Hygienebeauftrage in der Pflege
- Diabetesberatung
- Schmerzmanagement
- Hospiz und Palliativ
- Kardiologie/Herzkatheterlabor
- Pulmologie

Fachweiterbildungen:
- Anästhesie/Intensiv
- Endoskopie
- OP
- Psychiatrie
- Geriatrie

Pflege im Fokus, Teil 1: Die Klinische Kodierkraft

Seit der Einführung der Fallkostenpauschale für das Gesundheitswesen wird jede medizinische Behandlung ausnahmslos über medizinische Dokumentationen abgerechnet. Da dies keine einfache Aufgabe ist, gibt es mittlerweile Klinische Kodierfachkräfte – bei uns macht das beispielsweise Sylvia Komorowski.

Die immer komplexer werdende Informationsdichte rund um die Patientenbehandlung sowie die hohe Zahl an Änderungen der Abrechnungsgrundlagen erfordern eine zeitnahe und vor allem sachgerechte Kodierung. „Wir sind für die Überprüfung der kompletten Patientenakten zuständig und prüfen, ob alles vollständig ist“, sagt Sylvia Komorowski, die die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung zur Klinischen Kodierfachkraft für sich genutzt hat. Ein Job mit Perspektive, der viel Fachwissen erfordert.

„Meine Hauptaufgabe liegt darin, die richtigen Codes für die einzelnen Diagnosen und Therapien zu ermitteln und zuzuweisen“, erklärt Sylvia Komorowski. Zu den Aufgaben der Kodierer gehören außerdem die Reaktion auf Abrechnungsprüfungen der Krankenkassen in strittigen Kostenfragen und der Kontakt zum MDK. Für ihre Arbeit nutzt die 54-jährige Eschwegerin das Krankenhausinformationssystem, das einen Zugriff auf die papierlose elektronische Patientendokumentation ermöglicht.

Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, arbeitet die gelernte Krankenschwester mit anderen Abteilungen des Klinikums Werra-Meißner eng zusammen. „Der Austausch mit unserem medizinischen Personal oder dem medizinischen Schreibdienst bei offenen Fragen ist natürlich wichtig“, sagt die Klinikmitarbeiterin. Dann stimmt am Ende auch der Code – und damit die Abrechnung.

Sylvia Komorowski / Judith Strecker

Kodierfachkräfte am Standort Eschwege: (von links) Jaqueline Umbach, Michaela Reinz, Sylvia Komorowski, Peter Mosebach, Andrea Karsch und Susanne Meister.

Foto: Wallbraun-Herwig

Anzeige

Diagnose Adipositas – „Das Problem liegt im Kopf“

Viel zu wenig Bewegung, falsches Essen und genetische Faktoren: Die Liste, warum Menschen an Fettleibigkeit (Adipositas) leiden, ist lang. Für die Betroffenen bedeutet das nicht selten eine soziale Isolation, hinzu kommen ernsthafte Erkrankungen, ausgelöst durch die Fettleibigkeit. Am interdisziplinären Adipositas-Zentrum in Eschwege wird Fettleibigkeit unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. med. Michael Korenkov ganzheitlich behandelt.

Wird die zu schlimm, kann operiert werden – was dann gemacht wird, erklärt Professor Dr. med. Michael Korenkov. Der Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie betreibt am Klinikum Werra-Meißner gemeinsam mit Kollegen ein interdisziplinäres Adipositas-Zentrum.

? Was wird unter Adipositas verstanden?

! Als adipös werden die Menschen bezeichnet, deren Body-Mass-Index über 30 liegt. Errechnet wird der dadurch, in dem man die Körpergröße in Relation zum Gewicht setzt. Die Adipositas selbst wird noch einmal in drei Schweregrade unterteilt: Ab einem BMI von 35 beginnt der Grad zwei und ab 40 der Grad drei. „Bei der Adipositas handelt es sich um eine chronische Krankheit“, sagt Korenkov. „Das Problem liegt häufig im Kopf und nicht im Magen.“

? Was zeichnet das interdisziplinäre Adipositas-Zentrum aus?

! Dass am Klinikum in Eschwege fächerübergreifend zusammengearbeitet wird, um die Suchtkrankheit zu behandeln. „Als Chirurg ist eine Behandlung allein nicht möglich, weil eine alleinige Operation nicht hilft, sondern eine Nachberatung gefordert ist“, weiß der Fachmann. Deshalb gehören zum Team zum Beispiel auch ein Ernährungsberater, ein Psychologe und ein Radiologe. So werden Gewichtsreduktionskurse, Verhaltens- und Bewegungstherapien, Operationen und Termine bei dem Ernährungsberater in einem Paket angeboten. „Die Operationen dienen dabei nur als Hilfe, nicht als Lösung für das Abnehm- und Gesundheitsproblem“, stellt Korenkov klar.

? Wie sinnvoll ist ein Magenband?

! Das wird, so der Chefarzt, nicht mehr eingesetzt. „Die sind von den Patienten ausgetrickst worden“, sagt Korenkov mit einem verschmitzten Lächeln. Denn das Band sorgt lediglich dafür, dass der Zugang zum Magen verkleinert wird und nicht mehr so viel auf einmal durchpasst – wer langsam und vieles nacheinander isst, bekommt aber auch alles in den Magen.

? Wie sehen die Operationen jetzt aus?

! Korenkov hat sich auf eine technisch sehr schwierige Operation spezialisiert, die dazu führt, dass der Körper weniger Kalorien zu sich nimmt: Der Magen wird zu einem Schlauch verkleinert und mit einer Dünndarmschlinge verbunden. Dieser verkleinerte Kanal befördert die Speisen. Die Magensäfte werden hingegen in den hinteren Teil des Dünndarms umgeleitet. Erst ziemlich weit unten werden diese beiden Stränge wieder miteinander verbunden: „Erst ab dann werden Nährstoffe aufgenommen“, erklärt der Chirurg.

? Ist nach der Operation die Gewichtsreduktion geglückt?

! Nein. Eine Verhaltenstherapie im Anschluss ist enorm wichtig. „Die Menschen müssen erst lernen, dass Essen kein Gift für ihren Körper ist.“ Zudem muss aber auch geschaut werden, ob der Körper noch genügend Vitamine aufnimmt. Ist das nicht der Fall, muss auf entsprechende Tabletten zurückgegriffen werden. „Deshalb bieten wir eine Adipositas-Sprechstunde an und fragen, wie es den Patienten geht“, betont Korenkov. Die sei auch dafür da, den einst Adipösen aufzuzeigen, dass Gefühls- und Gewichtsschwankungen nach der OP dazugehören. „Deshalb haben wir auch Psychologen im Team.“

? Geht es dem Adipositas-Zentrum allein darum, das Gewicht der Betroffenen zu reduzieren?

! Wieder gibt es ein Nein. Denn mittlerweile, so erklärt der Arzt, komme der Gesundheitsaspekt hinzu: Wer unter Adipositas leidet, hat auch oft mit Bluthochdruck und Diabetes zu kämpfen. „Dadurch nimmt das Risiko, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden, exponenziell zu.“ Durch seine Operation und die ganzheitliche Therapie könne man jetzt auch dafür sorgen, dass die Betroffenen insulinfrei leben können.

Constanze Wüstefeld / WR

ZUR PERSON

Professor Dr. med. Michael Korenkov ist seit acht Jahren am Klinikum Werra-Meißner tätig. Studiert hat der gebürtige Russe in Moskau, bevor er 1992 nach Köln kam, um sich zum Chirurgen ausbilden zu lassen. In der nordrhein-westfälischen Stadt hat der 45-Jährige auch promoviert, bevor er 2003 nach Mainz ging. Dort hält er auch nach wie vor Vorlesungen. Korenkov lebt in Eschwege, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

SPRECHSTUNDE FÜR BETROFFENE

Die Adipositas-Sprechstunde findet jeden Freitag von 13 Uhr bis 15 Uhr am Eschweger Standort des Klinikums Werra-Meißner statt.

Eine Anmeldung ist nötig unter Telefon 0 56 51 82-16 11. Auch in Witzenhausen wird eine solche Sprechstunde angeboten:

Die findet donnerstags von 13 Uhr bis 15 Uhr statt, eine Anmeldung ist unter der Telefonnummer 05542 504560 möglich.

Mehr unter: www.adipositas-klinik.eu

Carolin Brack ist die neue Kursleiterin für das Babyschwimmen in Eschwege

Das Babyschwimmen ist schon seit 2002 ein fester Bestandteil im Klinikum Werra-Meißner. Seit Juni leitet jetzt die Physiotherapeutin Carolin Brack die Kurse, welche zuvor von der Hebamme Elke Ebel-Fuchs und der Kinderkrankenschwester Annemarie Biechler gemacht wurden.

Die Neue, Carolin Brack (Bild auf der Titelseite), ist ausgebildete Physiotherapeutin und verfügt über viel Erfahrung im Bereich Krankengymnastik im Bewegungsbad. Um auf die besonderen Bedürfnisse der Jüngsten beim Babyschwimmen eingehen zu können, hat sie eine spezielle Ausbildung zur Kursleiterin im Bereich Babyschwimmen absolviert und bietet nun Anfänger- und Aufbaukurse an. „Das Bewegungsbad im Klinikum mit der Temperatur von 33 Grad ist ideal für Babyschwimmkurse“, erläutert Carolin Brack. „Das Angebot ist nach wie vor bei den frisch gebackenen Mamas sehr beliebt, es kommen auch immer häufiger die Väter mit ihrem Nachwuchs“, sagt Carolin Brack. Und nach dem Abschluss eines Kurses freuen sich die Eltern dann über den Entchen-Pass für den plantschenden Nachwuchs.

Kursinhalte

Im Anfängerkurs geht es erst einmal darum, die Babys an das Wasser zu gewöhnen und die Eindrücke zu bewältigen. Darauf folgen Bewegungs- und Gleichgewichtstraining, Spaßübungen und die Stärkung der sozialen Bindung zwischen Eltern und Kind.
Der darauf folgende Aufbaukurs verfeinert die bereits erlernten Übungen. Jetzt werden auch Schwimmhilfen wie Schwimmnudeln, -bretter und Bälle eingesetzt.

Abtauchen: Die Unterwasserfotos sind ein Höhepunkt der Babyschwimmkurse. *Foto: privat / Archiv*

Ein Höhepunkt sind die Tauchübungen mit den Babys und die eindrucksvollen Unterwasserfotos, die dabei entstehen.

Preise

Jeder Kurs besteht aus acht Einheiten von jeweils 30 Minuten. Er kostet 75 Euro.

Termine

Das Babyschwimmen findet jeweils donnerstags um 14, 15 oder 16 Uhr in der Physikalischen Therapie im Krankenhaus Eschwege statt (Untergeschoss). Wann die nächsten Kurse beginnen, erfahren Sie auf **www.klinikum-werra-meissner.de**

Carsten Resch

Kontakt

Carolin Brack
Abt. für Physiotherapie & Physikalische Medizin Eschwege,
Tel. 05651 82-2471

Impressum

Das Magazin „Klinikum Werra-Meißner“ ist eine Zeitschrift der Klinikum Werra-Meißner GmbH und erscheint ca. alle 3 Monate.

Redaktionsleitung:
Judith Strecker
judith.strecker@klinikum-wm.de

Redaktion:
Marion Frenzel, Carsten Resch, Katja Volkmer, Ellen Vock, Martina Wallbraun-Herwig, Sylvia Komorowski, Elke Hoffmeister

Auflage: 2.500 Exemplare

Titelbild: Judith Strecker

Gestaltung:
Agentur Compri
An den Anlagen 18a
37269 Eschwege

Anzeige

Pflege mit Herz
Heike Schmidt GmbH

Häusliche Senioren-, Kranken- und Palliativpflege

Pflege und Betreuung brauchen Vertrauen, Kompetenz und »Herz«

An den Anlagen 18 a · 37269 Eschwege
Telefon (0 56 51) 33 05-51
(Tag und Nacht erreichbar)

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Heike Schmidt
Verwaltungsleitung: Herr Bernd Schreiber

Internet: www.pflegemitherz-esw.de · E-Mail: info@pflegemitherz-esw.de

Freiwilliger Einsatz fürs Open Flair

Krankenpfleger Justus Schneider aus Eschwege ist für das Anbringen der Notausgangsschilder zuständig. *Foto: Strecker*

Gesundheits- und Krankenpfleger Justus Schneider ist einer von 1300 Helfern beim Kultfestival in Eschwege und berichtet von der Arbeit hinter den Kulissen

Justus Schneider lebt das Open Flair. Aber nicht nur während der Festivalzeit, sondern eigentlich das ganze Jahr über. Der Mitarbeiter des Klinikums gehört zum Orga-Team des Eschweger Kultfestivals und in seinen zwei Wochen Sommerurlaub legt er nicht irgendwo am Strand die Füße hoch. Nein, er stiefelt über den staubigen Schotter des Werdchens, um riesige Notausgangsschilder an die Zäune und Banden zu pinnen. Und zwar ehrenamtlich.

Damit die Show beginnen kann, nachdem auch das Eschweger Bauamt sein Okay gegeben hat. Und schon die ersten Gitarrenriffs auf der Bühne sind eine Genugtuung.

„Es ist einfach ein gutes Gefühl, wenn wir´s geschafft haben, dann Party gemacht wird und es läuft", sagt Justus Schneider. Der 29-jährige Eschweger hat mit seinem Enthusiasmus in Sachen Open Flair auch schon Kollegen angesteckt. So wie Ann-Christin Pilz. „Sie arbeitet auf Station zwei im Eschweger Krankenhaus und hat auch eine Woche ihres Urlaubs geopfert. Ann-Christin arbeitet in meiner Crew", sagt Schneider, der seit sieben Jahren als freiwilliger Helfer dabei ist und seit vier Jahren ein Team leitet. Insgesamt gibt es davon etwa 50, jedes hat eine andere Aufgabe. Festivalveranstalter Alexander Feiertag schafft es jedes Jahr wieder, etwa 1300 freiwillige Helfer zu mobilisieren, um Eschwege in eine Festivalstadt zu verwandeln – und hinterher wieder aufzuräumen. „Das ist heutzutage schon eine Leistung. Es gibt Helfer, die drei Tage arbeiten und dafür dann das Bändchen bekommen. Es gibt aber auch viele, die länger ehrenamtlich helfen. Für alle gibt es nach dem Flair eine große Helferparty. Da legt Alex wert drauf", sagt Justus Schneider.

Natürlich kommt während des Festivals auch der Spaß für die Helfer nicht zu kurz. Immer mal wieder meldet zwar ein Teamkollege über das kleine schwarze Funkgerät, dass der Krankenpfleger an sein T-Shirt geklemmt hat, einen neuen Einsatzort, doch „natürlich hören wir uns auch die Musik an, treffen uns mit Freunden und trinken nach Feierabend ein Bierchen." Generell sei das Arbeiten auf dem Flair so ein bisschen wie das Wuseln in einem Ameisenhaufen – „jeder packt irgendwo mit an und hilft aus, wenn es nötig ist". Sein Engagement fürs Kultfestival sei aber nur möglich, „weil mein Team auf Station sechs im Eschweger Krankenhaus mir den Rücken frei hält und viel möglich macht. Dafür bin ich wirklich sehr dankbar", sagt Justus Schneider.

Judith Strecker

„Wussten Sie schon, dass ..."

das für Gefühle zuständige limbische System im Gehirn durch Musik angeregt wird? Musik kann deshalb Emotionen auslösen und bei den Zuhörer beispielsweise Gänsehaut verursachen. Außerdem verbindet sich Musik manchmal mit persönlichen Ereignissen. Wird sie wieder gehört, dann kommen auch die Erinnerungen an erlebte Situationen wieder, genauso wie dabei empfundene Gefühle.

Fazit Open Flair – Mitarbeiter der Notaufnahme hatten alle Hände voll zu tun

„Ja, wenn Open Flair ist, ist hier immer eine Menge los", sagt Kerstin Werner, die während des Festivals zwischenzeitlich Dienst an der Anmeldung des Eschweger Krankenhauses hatte. „Ist doch klar, wenn einer kommt, der etwas hat, dann kommen noch fünf seiner Freunde mit", fügt sie hinzu.

Bei den Verletzungen, die während des Wochenendes behandelt wurden, ging es hauptsächlich um Diagnosen aus dem chirurgischen Bereich wie Prellungen und Frakturen. Genauer: von insgesamt 183 Notfällen, die zwischen Dienstag, 9. August und Sonntag, 14. August, in der Notaufnahme gelandet sind, waren 86 Patienten Festivalbesucher. Besonders viele kamen am Freitag und am Samstag ins Krankenhaus.

Wegen übermäßigem Alkohol- oder Drogenkonsum kamen verhältnismäßig wenige Patienten in die Notaufnahme.
Im Schnitt waren es fünf Festivalbesucher pro Abend. „Natürlich haben vor allem die Kollegen in der Spät- und Nachtschicht mit den Patienten vom Open Flair zu tun gehabt. Die waren aber auch recht friedlich und haben auch längere Wartezeiten in Kauf genommen. Bei uns geht es nach der Dringlichkeit der Beschwerden", sagt Jasmin Sirin, Abteilungsleiterin Interdisziplinäre Notaufnahme am Klinikum Werra-Meißner in Eschwege.

Nachts wurde die Mannschaft vorsorglich verdoppelt. „Am Wochenende waren wir permanent zu zweit. Das schafft eine Schwester alleine nicht. Für das kommende Jahr haben wir uns vorgenommen, das schon ab Dienstag so zu machen, denn die Kollegen, die in Bereitschaft waren, wurden sowieso während der Festivalzeit im Laufe des Abends alarmiert. Die werden nächstes Jahr von Anfang an mit eingeplant", sagt Sirin.

Weil so viel los war, wurden auch einige Patienten vom Open Flair ins Witzenhäuser Krankenhaus verlegt. „In der Nacht von Donnerstag auf Freitag waren es vier und in der Nacht von Freitag auf Samstag drei Patienten. Eine Patientin war geschubst worden und kam mit einer Gehirnerschütterung, ein anderer wegen einer Alkoholvergiftung", fasst Birgit Rothmeyer von der Abteilung Interdisziplinäre Notaufnahme des Krankenhauses Witzenhausen zusammen.

Judith Strecker

Mohnblüte in Germerode

Eines der beeindruckendsten Naturschauspiele des Werra-Meißner-Kreises ist die Mohnblüte in Germerode. Jedes Jahr im Frühsommer pilgern Tausende Besucher zu den Feldern unterhalb des Meißners, um sich die Farbenpracht anzusehen.

Auch unsere Auszubildenden des Instituts für Gesundheits- & Krankenpflegeausbildung haben eine Exkursion dorthin unternommen. Allerdings nicht wegen der Farben.

Die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger sahen sich die Schlafmohnfelder an. Der Grund: Aus Schlafmohn kann Morphin gewonnen werden, welches zur Bekämpfung starker Schmerzen eingesetzt wird. Mit Genehmigung der Bundesopiumstelle dürfen in Deutschland nämlich zwei morphinarme Mohnsorten angebaut werden. So auch in Germerode. Und da Betäubungsmittel, ihre Wirkungen und Nebenwirkungen in unterschiedlichen Unterrichtsfächern behandelt werden, bot sich die Exkursion zum Schlafmohnfeld an.
Die etwa vier Kilometer lange Wanderung mit den insgesamt 18 Auszubildenden „wurde für die Bearbeitung pharmakologischer Unterrichtsthemen genutzt, aber auch zum Austausch von Fragen zur persönlichen Einstellung zum Gebrauch von Drogen", sagte Dozentin Elke Hoffmeister. Die Auszubildenden konnten außerdem mithilfe von gesundheitsförderlichen Aufgaben Selbsterfahrungen sammeln. Zum Beispiel, wie Achtsamkeitsübungen die eigene Stimmung positiv beeinflussen können. „Natürlich standen an diesem Schultag auch die Abwechslung vom Schulalltag und der gemeinsame Spaß im Fokus", sagte Dozent Ralf Wessel.

Elke Hoffmeister

Die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger werden mitten im Mohnfeld unterrichtet. *Foto: Hoffmeister*

Die Mutigen mit den Monsterrollern: Mitarbeiter des Krankenhauses Witzenhausen haben sich den Berg hinunter getraut. *Fotos: Strecker*

Diesmal ohne Blessuren unten angekommen: Ingo Schmidt auf der Sommerrodelbahn.

Mit Mut zum Monsterroller – gute Beteiligung beim Betriebsausflug in den Harz

Betriebsausflüge sind langweilig? Nicht, wenn man im Klinikum Werra-Meißner arbeitet.

Es waren bei den Betriebsausflügen knapp 400 Teilnehmer aus Eschwege und Witzenhausen. Die Tagesausflüge in den Harz sind richtig gut angekommen. Wir hatten so viele Anmeldungen aus beiden Häusern, dass wir an allen drei Terminen im September mit drei Bussen unterwegs waren“, sagt Peter Wennemuth, Betriebsratsvorsitzender des Krankenhauses Eschwege. Jeder konnte selbst entscheiden, ob er an den beiden Stationen in St. Andreasberg und Braunlage gemütlich bei Kaffee oder Bierchen im Café sitzen wollte oder doch eher auf einen Adrenalinschub aus war. Letzteres ging nicht bei allen Mitreisenden ohne kleinere Blessuren ab, denn die Sommerrodelbahn in St. Andreasberg war nicht ganz ohne, sodass der eine oder andere samt „Schlitten“ aus der Bahn geschleudert wurde.

Auch die Fahrt mit den Monsterrollern den Wurmberg hinunter rüttelte und schüttelte die Wagemutigen ordentlich durch. Blutige Knie aber blieben aus. „Die ersten paar hundert Meter hatte ich schon Angst um Leib und Leben, aber dann hat`s richtig Spaß gemacht“, sagt Judith Strecker und lacht. „Und ordentlich Muskelkater gab´s auch.“ Auf jeden Fall gab es während der Heimfahrt das eine oder andere Abenteuer zu erzählen, während der Bus zurück in Richtung Klinikum steuerte.

Judith Strecker

Gemütlich im Biergarten bei über 30 Grad: Das gefiel vielen Teilnehmern, hier Mitarbeiter aus Eschwege.

Alles gut im Blick: Mit der Seilbahn ging es in St. Andreasberg den Berg hinauf. Zum Beine und Seele baumeln lassen.

Relaunch unserer Homepage geht in die nächste Runde

Wir als Klinikum Werra-Meißner sind im vergangenen Jahr auch online weiter zusammengewachsen. Jetzt wollen wir für die User noch übersichtlicher und aktueller werden. Und auch Geschichten aus unserem Krankenhaus-Alltag erzählen.

Bis zum Sommer 2015 hatten unsere beiden Krankenhäuser noch eigene Internetauftritte. Doch was strukturell seit 2010 zum Klinikum Werra-Meißner zusammengewachsen war, sollte auch online zu einem großen Ganzen werden. „Deshalb wurde schon 2013 erstmals über die Neugestaltung des Internetauftritts und eben über eine gemeinsame Homepage nachgedacht“, sagt Michael Günther, Leiter der EDV-Abteilung am Klinikum Werra-Meißner. Es folgten eine Marktanalyse sowie der Vergleich der Angebote und Vorstellungen von drei verschiedenen Agenturen. Mitte 2014 wurde schließlich der Auftrag erteilt und die Arbeit in den Abteilungen EDV und Öffentlichkeitsarbeit ging richtig los. „Bei der Zusammenführung bestand die Schwierigkeit, die Inhalte von beiden Seiten zusammenzubringen und dabei redundanten Content zu vermeiden“, sagt Michael Günther. Gemeinsam mit Anna Gruss erarbeitete er einen Projektplan, der viele einzelne Schritte enthielt. Dazu gehörten Recherche und Analyse, Konzeption, Redaktion gemeinsam mit den Fachabteilungen unseres Hauses, Screendesign sowie Programmierung und Contentpflege in Zusammenarbeit mit der Agentur.

Jetzt, ein Jahr später, wollen wir das Rad wieder ein Stück weiter drehen. „In Zukunft sollen die gut besuchten Abendvorlesungen hier im Haus, wo unsere Ärzte Rede und Antwort stehen, auch online mehr in den Vordergrund gerückt werden. Auch berichten wir häufiger aktuell über Neuerungen hier im Haus und Nachrichten, die Sie interessieren. Immer mal wieder reinklicken, lohnt sich also“, sagt Judith Strecker, Referentin für Unternehmenskommunikation der Gesundheitsholding Werra-Meißner.

Michael Günther / Judith Strecker

Sie haben Anmerkungen oder Anregungen zu unserer Homepage?

Dann immer her damit!

Wenden Sie sich bitte an Judith Strecker – am besten per Mail an judith.strecker@klinikum-wm.de

Anzeige

Neue Mitarbeiter im Blick

Johannes Barton – der neue Mann in der Abteilung Viszeral- und Unfallchirurgie am Krankenhaus in Witzenhausen

Der erfahrene Chirurg war seit 30 Jahren am Klinikum in Hann. Münden als Oberarzt und leitender Oberarzt in der Viszeral- und Unfallchirurgie tätig, er studierte in Göttingen und Aachen.
Gemeinsam mit Prof. Dr. med. Jürgen Kock, dem neuen Chefarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am Klinikum Werra-Meißner, und Prof. Dr. med. Michael Korenkov, Chefarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie, soll ein möglichst breites chirurgisches Spektrum abgedeckt werden.

„Wichtig ist, dass immer ein Spezialist auf dem Gebiet da ist, um den Patienten eine bestmögliche Versorgung zu garantieren", sagt er. Barton wird in Witzenhausen auch chirurgische Sprechstunden geben.

Salzmann / WR

Foto: Strecker

Dr. Maren Kapella – die neue Chirurgin für alle Knochen

Mit Dr. Maren Kapella hat das Klinikum Werra-Meißner eine echte „Knochen-Chirurgin" gewinnen können. Die Ärztin ist seit August dieses Jahres neu in der Chirurgie der Krankenhäuser in Eschwege und Witzenhausen.
Sie ist spezialisiert auf orthopädische Operationen. „In dem Bereich kann ich ein wirklich breites Spektrum anbieten", sagt Dr. Maren Kapella, die zuletzt im Berliner Vivantes Humboldt-Klinikum gearbeitet hat und zudem eine private chirurgische Praxis in Berlin unterhält. Studiert hat sie an der Freien Universität Berlin, danach in verschiedenen Privatpraxen und Kliniken in Berlin und Birkenwerder gearbeitet. Ihre Sprechstunde findet jeweils am Dienstagnachmittag zwischen 13 und 15 Uhr in Witzenhausen statt.

Salzmann / WR

Foto: privat

Judith Strecker – die neue Ansprechpartnerin in Sachen Unternehmenskommunikation

Seit 1. Juli ist Judith Strecker die neue Referentin für Unternehmenskommunikation für die Gesundheitsholding Werra-Meißner GmbH – und damit für die Öffentlichkeitsarbeit, das Marketing und in Teilen auch für interne Kommunikation im Hause, zuständig. Die 33-Jährige hat schon während ihres Studiums in Marburg vielzählige Praktika im Bereich Presse und PR gemacht. Ihr Volontariat, also die Ausbildung zur Redakteurin, absolvierte sie bei der Hessischen Allgemeinen (HNA) in Kassel und Witzenhausen. Vor ihrem Wechsel zum Klinikum Werra-Meißner leitete Judith Strecker insgesamt sechs Jahre lang RD Media pool, die Sonderthemenredaktion und Inhouse-Agentur der HNA, in Kassel.

„Schon nach meinen ersten Wochen als Pressesprecherin weiß ich, dass es hier im Haus spannende Themen und viele gute Nachrichten gibt, die wir gemeinsam nach außen tragen können. Natürlich gibt es Baustellen, die wir angehen müssen, aber noch viel mehr Potenzial, etwas zu verändern – und zwar zum Positiven", sagt Judith Strecker.

Sie lebt in Gerbershausen (Nähe Burg Hanstein), ist verheiratet und hat einen Sohn. In ihrer Freizeit reist sie gerne, liest Bücher bis in die frühen Morgenstunden, probt Feuerwehreinsätze mit ihrem Sohn, kümmert sich um die Blumen in ihrem Garten und macht Zumba. Meistens nicht alles gleichzeitig.

Kontakt:
Erreichbar (denn 20-Stunden-Woche) montags bis donnerstags, 9 bis 14 Uhr, Tel. 05651 82-1027
Am besten aber per Mail:
judith.strecker@klinikum-wm.de

Judith Strecker

Foto: privat

Erntefestumzug in Witzenhausen – und wir mittendrin

Strahlend blauer Himmel, blau-weiß-rot geschmückte Straßen, Getreidekränze in den Gassen, gut gelaunte Familien am Straßenrand und Trommeln und Trompeten im Ohr. Was könnte das sein? Richtig, der traditionelle Festumzug zum Erntefest im Witzenhausen. Mit dem Festwagen des Klinikums Werra-Meißner mittendrin.

Ja, es war heiß am letzten Sonntag im August, 35 Grad im Schatten, gefühlt eher 40 Grad. Machte aber nichts. Da wurden die übergroßen Spritzen unserer Krankenschwestern auf dem Festwagen des Klinikums einfach mit Wasser gefüllt – für die eine oder andere Abkühlung der schwitzenden Festumzugsbesucher.
Auf dem reich dekorierten Wagen wurde auf der Vorderseite eine Operationsszene nachgestellt, während die Mitarbeiter der Physiotherapie in Witzenhausen auf der Rückseite ordentlich in die Pedalen des Trainingsfahrrads traten. Nicht einfach bei dem Wetter. Den Abschluss bildete eine große Fußtruppe unserer breit lächelnden Klinikumsmitarbeiterinnen, die Kleinigkeiten an die Besucher verteilten. Alles in allem Teamwork, um Flagge zu zeigen für Witzenhausen. Und das Erntefest.

„Ich bin sehr stolz und dankbar darüber, dass so viele der Kollegen aus der Physiotherapie und von den Stationen mitgemacht haben und mit solchem Spaß dabei waren. Und ohne die Jungs aus der Technik, die beim Wagenaufbau kräftig mit angepackt haben, wäre das Ganze auch nicht möglich gewesen“, sagt Matthias Vollmer, Betriebsratsvorsitzender des Witzenhäuser Krankenhauses.

Gelohnt hat es sich auf jeden Fall, denn am Ende belegten wir den zweiten Platz bei der Prämierung der Erntefestumzugswagen. Das musste gefeiert werden – und zwar noch am Sonntag, aber auch am Montag während des traditionellen Frühstücks im Festzelt.

Judith Strecker

Mehr Bilder auf www.klinikum-werra-meissner.de

Haben beim Erntefestumzug für Abkühlung gesorgt: Unsere Mitarbeiterinnen auf dem Festwagen *Foto: Steensen / HNA*

Klinikums-Team belegt Platz 37 beim WerraMan 2016

400 Meter durch noch eisiges Wasser kraulen, bei brennenden Oberschenkeln 21,5 Kilometer Rad fahren und fünf Kilometer an jubelnden Zuschauern vorbeilaufen, während der Schweiß zum Gesicht herunterrinnt.

Das ist der WerraMan. Insgesamt 730 Triathleten waren dabei. Auch Michaela Reinz, Wolfgang Brandt und Vanessa Glaser gehörten dazu. Sie hatten die Herausforderung für das Klinikum Werra-Meißner angenommen und errangen am 11. Juni den 37. Platz im Firmen-Cup.
Zwar waren es in diesem Jahr weniger Teilnehmer als im Jahr zuvor, doch „das bedeutete für uns nicht weniger Motivation und Spaß“, sagt Läuferin Vanessa Glaser. Wenn sie gerade keinen Sport macht, arbeitet die Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Psychiatrischen Institutsambulanz in Hessisch Lichtenau.
Um fit zu sein für den WerraMan, trainierte sie schon Wochen vor dem Startschuss regelmäßig. „Im Frühling musste ich mich schon ganz schön überwinden, um in den kalten See zu tauchen und eine Runde zu schwimmen“, erklärt Michaela Reinz und lacht. Natürlich nahm auch Radfahrer Wolfgang Brandt die Vorbereitung ernst und machte sich fit für den Wettkampf. „Die Veranstaltung war wieder sehr gut organisiert. Viele Teilnehmer lieferten sich einen spannenden Fight und wir waren mit unserem Platz 37 der Cup-Starter sehr zufrieden“, sagt Brandt, Mitarbeiter des Technischen Dienstes im Klinikum.
„Die Stärkung des Mannschaftsgeistes und am Ende das Erreichen des Ziels standen für unser Team im Vordergrund“, sagt Kodier-Fachkraft Michaela Reinz. Die Mitarbeiterin des Klinikums freut sich schon auf den nächsten WerraMan. Auch wenn eine kleine Trainingspause auch gut tut.

Vanessa Glaser / Judith Strecker

Daumen hoch für ihren Einsatz: (von links) Michaela Reinz, Wolfgang Brandt und Vanessa Glaser nahmen am WerraMan teil. *Foto: privat*

Die Ergebnisse des Klinikum-Teams beim WerraMan in Zahlen:

Schwimmen:	**11:13 Minuten**
Radfahren:	**38:58 Minuten**
Laufen:	**29:46 Minuten**
Insgesamt:	**1:19:58**

Nach dreijähriger Ausbildung das Examen bestanden

Foto: Strecker

Die Absolventen auf einen Blick:

- Mona Bachmann
- Jennifer Carli
- Ute Friebe
- Andreas Holzhauer
- Aileen Jung
- Julia Langheld
- Bianka Nicolai
- Anika Nowakowski
- Heike Ott
- Patrick Pankiewicz
- Luise Poppe
- Florian Richardt
- Pascal Schimpf
- Ronja Schmidt
- Lara Schmidtkunz
- Sophie Umminger

Nach einer wochenlangen Prüfungsphase kochten die Emotionen am 15. September erst einmal hoch, bevor die insgesamt 18 frisch gebackenen Gesundheits- und Krankenpfleger des IfGK strahlend ihre Zeugnisse und Glückwünsche entgegennahmen.

„Uns allen ist wirklich ein Stein vom Herzen gefallen. Jetzt freuen wir uns auf die Feier, und dann auf den Arbeitsalltag. Denn das hier war ja erst der erste Schritt“, sagte Patrick Pankiewicz, Kurssprecher des Jahrgangs. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten er und seine Mitschüler insgesamt 2174 Stunden theoretischen Unterricht und 3200 Stunden praktische Ausbildung erfolgreich absolviert. Gestartet war der Jahrgang mit insgesamt 24 Auszubildenden.

„Jetzt ist es an der Zeit, das umzusetzen, was ihr gelernt habt“, sagte Institutsleiter Andreas Voigt während der Examensfeier und zeigte sich sehr zufrieden mit den Leistungen der Absolventen. Die hatten bei ihren Prüfungen einen Durchschnitt von insgesamt 2,2 erzielt. Auch Witzenhausens Bürgermeisterin Angela Fischer und der Kreisbeigeordnete Peter Schill beglückwünschten die jungen Männer und Frauen.

„Man hört immer mal wieder den Spruch „Pflegen könne jeder“. Das macht mich eigentlich wütend, weil es ganz und gar nicht stimmt. Da gehört viel Wissen dazu. Wissen, dass Sie sich hart erarbeitet haben. Sie haben einen zukunftssicheren Beruf gewählt – vor allem aber einen wichtigen Beruf für unsere Gesellschaft“, sagte Dr. Claudia Fremder, Geschäftsführerin des Klinikums Werra-Meißner. Insgesamt 11 der 18 Absolventen werden vom Klinikum übernommen, das immer auf der Suche ist nach gut ausgebildeten Fachkräften.

„Im Oktober fängt schon der nächste Jahrgang an, insgesamt 30 Auszubildende“, sagte Andreas Voigt. Der abschließend noch einmal ausdrücklich allen an der Ausbildung beteiligten Kollegen und Praxisanleitern dankte. Und dann? Dann wurde gefeiert. Und zwar ordentlich.

Judith Strecker

Anzeige

Gang- und Laufanalyse
GRATIS
Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie eine Fuß und Ganganalyse **gratis!** **Wert 19.- €uro**
In unserem Ganganalyselabor erfolgt eine Fussdruckmessung und Videoanalyse. Anhand dieses Bewegungschecks erstellt unser Bewegungsexperte eine individuelle Aktiv-pro Belastungsmatrix. Er erkennt nicht nur Defizite in der Körperstatik und im Bewegungsablauf.
Er gibt auch Tipps und Kniffe Schmerzen zu lindern oder zu vermeiden oder das sportliche Leistungspotential optimaler auszuschöpfen.
Denn Bewegungsoptimierung bringt Leistungssteigerung und Wohlbefinden.
Der Gutschein gilt nur für eine Analyse. Eine Terminvereinbarung ist notwendig.

Aktiv-pro®
Stramer & Stahlberg
Sanitätsfachgeschaft
Orthopädietechnik
Orthop. Schuhtechnik
Rehatechnik
Homecare
37269 Eschwege
Hessenring 11
☎ 05651/3048-0
37213 Witzenhausen
Hinter dem Deich 2 (neben Aldi)
☎ 05542/5036930
www.aktiv-pro.de

Mit Kran & Co.: Vorbereitungen für Funktionstrakt-Baustelle laufen

Große Geräte im Einsatz: Der Kran befördert den Sauerstofftank vorsichtig an seinen neuen Platz. *Fotos: Strecker*

Ein riesiger Autokran, der einen ebenso riesigen Sauerstofftank durch die Luft schwenkt, dazu hoch konzentrierte Gesichter am Boden und darüber ein stahlblauer Himmel.

Beste Voraussetzungen für den Vorläufer der größten Umbaumaßnahme, die am Klinikum Werra-Meißner in Eschwege ansteht. Ein eingeschossiger Gebäudetrakt, der das Hauptgebäude mit dem Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie (ZPP) verbindet, soll zurückgebaut werden. An dieser Stelle wird ein neuer, hochmoderner OP-Trakt entstehen.

Doch bevor es soweit ist, muss noch einiges aus dem Weg geräumt werden. Angefangen bei den Sauerstoff- und Soletanks. Und der Mann, der über das alles wacht, ist Reiner Meister, Technischer Leiter des Klinikums Werra-Meißner. „Die beiden Tanks standen genau im Baufeld, am Gebäude der Wäscherei. Das ging so nicht“, sagt er. Deshalb hatte sein Team zuvor schon einen Teil des Firmenparkplatzes mit Schutzzäunen eingefasst und den Untergrund frisch betoniert. Wo sonst drei Fahrzeuge parkten, stehen jetzt nämlich ein 30.000 Liter-Fass mit Sole, die für die Wasserenthärtung im gesamten Krankenhaus genutzt wird, und ein Sauerstofftank. Am Tag des Umbaus lief die Sauerstoffversorgung des Krankenhauses auf Notversorgung. Schließlich ist das Klinikum auf alle Eventualitäten eingestellt.

Und schon etwa zwei Stunden nachdem der Autokran den Sauerstofftank an die richtige Stelle balancierte und mit einem dumpfen Geräusch absetzte, waren Mitarbeiter des Sauerstofflieferanten zur Stelle, um den Tank wieder aufzufüllen. „Die gesamte Sauerstoffversorgung des Krankenhauses läuft über den flüssigen Sauerstoff aus diesem Tank“, sagte Reiner Meister. Das Umsetzen lief ohne große Komplikationen ab, sodass von der Notversorgung wieder auf die normale Versorgung umgestellt werden konnte.

So ging es danach weiter

Aber dieser Akt war erst der Anfang. „Auch die Hauptgasleitung musste noch umgelegt werden, bevor es richtig losgeht“, sagt Reiner Meister. Außerdem wurden Container über Container mit ausrangierten Möbeln und Gerätschaften abtransportiert. „Das Gebäude, welches zurückgebaut werden soll, diente als Umschlagplatz und Lager. Da hatten wir einiges auszuräumen“, sagt Meister. Die Dinge, die weiterverwendet und nicht aussortiert werden sollen, werden künftig in einer unterirdischen Garage unter dem Firmenparkplatz gelagert, berichtet der Technische Leiter.

Nachdem mittlerweile laut Geschäftsführer Christoph Maier eine Teilbaugenehmigung vorliegt, beginnt jetzt der Rückbau des alten Gebäudetrakts um Platz zu machen für den modernen Funktionstrakt.

Judith Strecker

Die Mitarbeiter der Technik hatten mit dem Ausräumen des Lagers, das jetzt zurückgebaut wird, alle Hände voll zu tun.

Klinikum Werra-Meißner in Zahlen

1069

Mitarbeiter:

Etwa 1.069 Mitarbeiter, die zusammen über 1 Million Arbeitsstunden pro Jahr leisten

- Davon Auszubildende: 110
- Davon Ärzte: 115

40.300

Fläche:

- Fläche im Gebäude: 40.300 Quadratmeter umfasst das Klinikum an Fläche, was der Größe von 6 Fußballfeldern entspricht

153

Energie:

- Photovoltaik-Module auf dem Dach des Krankenhauses Witzenhausen und auf dem Dach der ZPP Eschwege: insgesamt 153

Uni-Abschluss in der Tasche

Eric Lange hat´s geschafft. Er hat den Titel Bachelor of Science des dualen Studiengangs Health Care Studies am Klinikum Werra-Meißner seit Mai in der Tasche. Und ist damit der erste, der diese duale Ausbildung am Klinikum absolviert hat. Der 26-jährige Eschweger arbeitet jetzt auf Station 7 in Eschwege und plant, sich mit einem aufbauenden Masterstudiengang weiter fortzubilden.

„Ich weiß, dass manche skeptisch sind, ob man Ausbildung, Arbeit und Studium unter einen Hut bekommt, aber meine Erfahrung ist, dass sich das ganz gut vereinbaren lässt“, sagt Eric Lange. Er hatte sich 2010 beim Klinikum beworben, „gerade weil ich von der Perspektive des Studiums in Health Care Studies erfahren hatte“, erklärt er. Heute ist er glücklich darüber, das Studium angefangen und absolviert zu haben. „Viele Ausbildungsinhalte und Studieninhalte haben sich ergänzt. Das war ein nicht zu unterschätzender Vorteil, sowohl für das Studium als auch für die Ausbildung“, sagt Lange.

Er ist dankbar, dass er von vielen Seiten innerhalb des Unternehmens unterstützt wurde, darunter vom Leiter des Instituts für Gesundheits- und Krankenpflege und der Pflegedienstleitung, aber auch von den Abteilungsleitern auf den unterschiedlichen Stationen. „Die Kollegen mussten das auch erst alles kennen lernen, genauso wie ich. Und sie mussten bei den Dienstplänen Rücksicht auf meinen Lehrplan nehmen. Eigentlich hatte ich nie einen ganz normalen Dienstplan“, sagt der Absolvent. „Dass ich dieses Studium geschafft habe, zeigt allen anderen Studierenden, dass es sich lohnt, durchzuhalten. Dieses Studium ist machbar.“

Arbeitet nach seinem Uni-Abschluss auf Station 7: Eric Lange – hier im Einsatz bei Patientin Marion Hämmerling. *Fotos: Strecker*

Stolz auf den ersten Gesundheits- und Krankenpfleger mit Bachelor-Abschluss: (hinten von links): Institutsleiter Andreas Voigt, Stellv. Pflegedienstleitung Martina Wallbraun-Herwig und Geschäftsführerin Dr. Claudia Fremder.

Wer hat noch nicht – wer will nochmal?

So funktioniert's:

Auszubildende des Klinikums Werra-Meißner können neben ihrer Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege ab dem zweiten Ausbildungsjahr ergänzend den Bachelor- Studiengang „Health-Care-Studies®“ absolvieren. Voraussetzung dafür ist Abitur oder Fachabitur. Das ausbildungsbegleitende Studium erfolgt in Kooperation mit der Hamburger-Fern-Hochschule (HFH) am Studiencampus der DAA in Kassel (Angersbachstraße 4, in der Nähe des Kulturbahnhofs). Gegliedert ist das Studium in zwei Abschnitte. Die ersten vier Semester verlaufen ausbildungsbegleitend. Sie starten mit Beginn des zweiten Ausbildungsjahres und enden mit dem Krankenpflegeexamen. Darauf folgt der zweite Studienabschnitt, der berufsbegleitend absolviert wird. Dieser endet nach dem achten Semester mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“, der europaweit anerkannt ist.

Mehr unter: www.klinikum-werra-meissner.de

Das wird erlernt:

Das Studium soll zum einen den Zugang zum Masterstudium ermöglichen und zum anderen die Behandlungsqualität der Pflegekräfte maßgeblich steigern. In verschiedenen Modulen erlernen die Studenten, was sich beispielsweise hinter den klassischen Pflegeskalen, wie der Sturzrisikoskala oder der Dekubitusrisikoskala verbirgt, wie diese aufgebaut sind und wie sie angewendet werden können, aber auch wo deren Grenzen und Einsatzmöglichkeiten zu berücksichtigen sind. Weitere Studienmodule beschäftigen sich mit der Herkunft und Entwicklung der Profession Pflege, mit Qualitätsanforderungen an die moderne Pflege und mit dem Umgang mit Patienten im Kontext chronischer Erkrankungen. Auch erlernen die Studenten, wie akademisches Wissen in die Praxis transportiert werden kann, um die Pflegequalität zu steigern.

Mehr unter: www.klinikum-werra-meissner.de

Katja Volkmer / Judith Strecker

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Wer kann den Krankenhausaufenthalt besser beurteilen als der Patient selbst.

Aus diesem Grund wurde bereits 2008 ein „Zentrales Beschwerdemanagement“ am Klinikum Werra-Meißner eingerichtet.

Verantwortlicher Koordinator ist seit dem 1. September dieses Jahres Dirk Zugehör, der gleichzeitig für das Risiko- und Qualitätsmanagement verantwortlich ist.

Das Beschwerdemanagement steht allen Patienten, Angehörigen und Besuchern zur Verfügung, um negative, aber natürlich auch positive Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge während der Behandlung mitteilen zu können. „Ein kritischer Hinweis kann ein wichtiger Impuls für uns sein, um Leistungen und Abläufe zu verbessern“, sagt Dirk Zugehör.

Deshalb erhält jeder Patient bei der stationären Aufnahme in den Krankenhäusern Eschwege und Witzenhausen einen Meinungsbogen mit einem Informationsblatt über den Beschwerdeweg und den Ansprechpartnern im Klinikum. Der ausgefüllte Meinungsbogen kann in den dafür vorgesehenen Postkästen in den Eingangshallen oder bei jedem Mitarbeiter des Klinikums abgegeben werden. Die Aussagen auf den Bögen werden vom Koordinator systematisch erfasst und ausgewertet. Die Geschäftsführung und alle Abteilungsleiter erhalten regelmäßig eine Auswertung der eingegangenen Meinungsbögen. Bei Bedarf werden die Hinweise in Teamsitzungen besprochen und gemeinsam Lösungsvorschläge entwickelt. So wurden beispielsweise aufgrund von Beschwerden bezüglich des Liegekomforts neue elektrisch höhenverstellbare Betten und entsprechende Matratzen angeschafft.

„Aber wenn Sie etwas stört, melden Sie sich bitte nicht erst zum Ende Ihres Aufenthaltes in unserem Krankenhaus, sondern gleich. Dann haben wir ***auch direkt die Möglichkeit, zu reagieren***. Es ist uns wichtig, dass Sie sich hier gut aufgehoben fühlen. Das trägt auch zu Ihrer Genesung bei“, sagt Dirk Zugehör.

Dirk Zugehör

Kontakt

Dirk Zugehör
dirk.zugehoer@klinikum-wm.de
Tel. 05651 82-1114

Anzeige

Diakoniestationen ganz in Ihrer Nähe ...

Wir sind Ihre Partner für kompetente Pflege und Betreuung sowie für Information und Beratung in allen Fragen um die häusliche Pflege.

... und rund um die Uhr für Sie da!

Häusliche Krankenpflege
Am Mühlenberg 14 · 37235 Hess. Lichtenau
Telefon: 05602 83-1720
E-mail: pflegeheli@lichtenau-ev.de

Diakonie Eschwege Land GmbH
Rödelbach 6 · 37296 Datterode
Telefon: 05658 93293
E-mail: info@diakonie-esw-land.de

DiaCom Altenhilfe gGmbh
Vor dem Brückentor 4 · 37269 Eschwege
Telefon: 05651 74520
E-mail: info@diacom-altenhilfe.de

Häusliche Krankenpflege Wehretal e. V.
Landstr. 117 · 37287 Wehretal
Telefon: 05651 94040
E-mail: info@pflegewehretal.de

Veranstaltungskalender

Der aktuelle Veranstaltungskalender ist auch im Internet auf der Homepage der Krankenhäuser einzusehen.

Thema:	**Informationsabend Geburtshilfe**
	Es besteht die Möglichkeit, die Räume der Geburtshilfe zu besichtigen
Veranstalter:	Team der Geburtshilfe
Teilnehmerzahl/Personengruppen:	werdende Eltern
Veranstaltungstermine:	10. Oktober, 7. November, 5. Dezember 2016
Uhrzeit:	18.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Caféteria, Eschwege

Thema:	**Behandlung des Enddarmkrebses im Krankenhaus Eschwege**
Veranstalter:	Chefarzt Prof. Dr. Michael Korenkov Allgemein- und Viszeralchirurgie
Teilnehmerzahl/Personengruppen:	Bevölkerung im Rahmen der Abendvorlesung für jedermann
Veranstaltungstermin:	26. Oktober 2016
Uhrzeit:	19.00 bis 20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Caféteria, Eschwege

Thema:	**Risikofaktoren der Herz-Kreislauferkrankungen – was muss ich als Patient beachten?**
Veranstalter:	Herzseminar im Rahmen der Herzwochen 2016 Chefarzt PD Dr. Peter SchottKardiologie und Intensivmedizin
Teilnehmerzahl/Personengruppen:	Bevölkerung im Rahmen der Abendvorlesung für jedermann
Veranstaltungstermin:	15. November 2016
Uhrzeit:	19.00 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Konferenzraum Caféteria, Witzenhausen

Thema:	**Übergewicht/Adipositas: Warum chirurgisch, wenn es auch internistische Behandlungsalternativen gibt?**
Veranstalter:	Chefarzt Dr. Heinz Berkermann, Gastroenterologie
Teilnehmerzahl/Personengruppen:	Bevölkerung im Rahmen der Abendvorlesung für jedermann
Veranstaltungstermin:	29. November 2016
Uhrzeit:	19.00 bis 20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Caféteria, Eschwege

Neue Mitarbeiter

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter, die ihren Dienst aufgenommen haben, recht herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

ESCHWEGE:

Andreas Holzhauer, Ges.- und Krankenpfl.
Julia Langheld, Ges.- und Krankenpfl.
Katja Puschmann, Psychologin
Lena Schirmer, Sozialpädagogin
Firuza Ibrahimli, Assistenzärztin
Martha Atomssa, Ges.- und Krankenpfl.
Jessica Demus, Ergotherapeutin
Sabine Mähler, Blutentnahme
Gabriela Kopp, Assistenzärztin
Mohamed Eljaziri, Assistenzarzt
Maike Fern, Operationstech. Assistentin
Michele Zelasny, Operationstech. Assistentin
Salhaddeen Ali Abu-Shama, Assistenzarzt
Asta Ellerich, Assistenzärztin
Roland Wenzel, Notarzt
Vanessa Jegminat, Auszubildende zur operationstechn. Assistentin
Beate Lind, Ges.- und Krankenpfl.
Ursula Wenderoth-Schnaubelt, Ges.- und Krankenpfl.
Nina Kukuruz, Ges.- und Krankenpfl.
Anika Nowakowski, Ges.- und Krankenpfl.
Heike Ott, Ges.- und Krankenpfl.
Bianka Nicolai, Ges.- und Krankenpfl.
Patrick Pankiewicz, Ges.- und Krankenpfl.
Aileen Jung, Ges.- und Krankenpfl.
Sophie Umminger, Ges.- und Krankenpfl.
Dr. med. Antje Kohlschütter, Oberärztin

WITZENHAUSEN:

Yvonne Fritzsche, Assistenzärztin
Johannes Barton, Oberarzt
Dr. med. Maren Kapella, Oberarzt
Felix Otto, Assistenzarzt
Katrin Bula, Oberärztin

Gesellschaft für Gesundheitsservice:

Elvira Cassel, Alltagsbegleiterin
Miriam Koch, Hauswirtschaft
Goran Marcovic, Speisenversorgung
Katy Wolfram, Menüassistentin
Julia Gundlach, Speisenversorgung
Raúl Fernández, Speisenversorgung
Deborah Camacho Cáceres, Speisenversorgung
Silvia Lieberum, Hauswirtschaft
Carmen Wagner, Hauswirtschaft
Elke Wiegand, Speisenversorgung
Knut Brill,Technischer Dienst
Christin Piepenbring, Speisenversorgung
Sabrina Köhler, Diätassistentin
Christine Rüppel, Hauswirtschaft
Marlene Zündel, Servicekraft

Gesundheitsholding:

Judith Strecker, Referentin Unternehmenskommunikation
Tina Heckerodt, Finanzabteilung